

Predigt am 19. März 2023 zum Fest des Hl. Josef

Der schweigsame, unbekannte Heilige

Im Neuen Testament wird der Hl. Josef 15 mal erwähnt, aber leider ist kein einziges Wort, geschweige denn ein Satz von ihm überliefert. Und trotzdem kann der schweigsame Heilige uns einiges sagen.

Beim Evangelisten Matthäus wird Josef im Stammbaum als Sohn des Jakobus erwähnt und er wird als Mann Marias vorgestellt. Diese Parallele ist sehr interessant, da sie auf den alttestamentlichen Jakob und seinen 11. Sohn Josef anspielt. Dieser war der Lieblingssohn Jakobs und er wurde von seinen Brüdern misstrauisch beäugt. Das ging soweit, dass sie ihn nach Ägypten verkauft haben, wo er letztendlich eine steile Karriere gemacht hat.

Josef wird also als der Sohn Jakobs und Sohn Abrahams, der Vater des Glaubens und als Sohn Davids vorgestellt. Diese Sohnschaft ist wichtig, da der Messias aus dem Hause und Geschlechte Davids stammen sollte. Da Josef als Nachkomme Davids bezeichnet wird, kann er als Vater diesen Titel auf Jesus übertragen. So war es kein Problem, dass dann Jesus als der Messias in der Heimatstadt Davids in Bethlehem geboren wurde. So erfüllt sich das Gesetz, wie die Propheten sagen werden.

Aber Josef ist nicht nur Sohn, er ist auch Vater und das in zweifacher Hinsicht.

Einmal wird er als Mann Marias und damit als Vater Jesu betitelt, um seine königliche Nachkommenschaft an Jesus weiter zu geben. Kurz darauf ist er aber der Verlobte Mariens, die bereits vom Heiligen Geist ein göttliches Kind empfangen hat. Josef ist hier also ein sehr modernen Vater im Sinne eines sozialen Vaters, der die Frau und das Kind als sein eigenes annimmt. Damit kann die göttliche Zeugung gewahrt werden und der Weg für Jesus als den Messias ist geebnet.

Diese Entscheidung trifft Josef aber nicht aus eigenem Willen, sondern im Traum erscheint ihm ein Engel und fordert ihn auf Maria und das Kind als sein eigen anzunehmen. Diese großartige Leistung und Entscheidung von Josef ist praktisch heilsentscheidend für den weiteren Fortgang der Jesusgeschichte.

Josef bewahrt Maria vor Schimpf und Schande, ja vielleicht sogar vor einem Todesurteil. Josef bekommt seine göttlichen Weisungen alle im Traum. Das ist wieder eine Parallele zum alttestamentlichen Josef in Ägypten, der dem Pharao und anderen ihre Träume deutet und selbst von Gott Träume erhält. Es war in den Hochkulturen jener Zeit durchaus üblich, dass man glaubte, göttliche Botschaften in Träumen zu erhalten. Denn im Traum stört nichts die Kommunikation der irdischen mit der himmlischen Welt.

Eine weitere Botschaft erhält Josef noch, als er aufgefordert wird mit der kleinen Familie nach Ägypten zu fliehen, um dem rachsüchtigen Herodes zu entgehen, der dem Kind nach dem Leben trachtet. Er geht also in das Land seines Vorfahren Josef. Seine Spur verliert sich im Neuen Testament nach dem Bar Mizwa Fest Jesu, als sie ihn im Tempel zurücklassen, ihn einen Tag später verzweifelt suchen und ihn dann im Tempel wieder finden.

Wenn wir abschließend einen Blick auf Josefs Leben werfen, dann können wir sagen, dass er kein Mann der großen Worte, sondern ein Mann der Tat war.